

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 18

Artikel: Jedem das seine!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

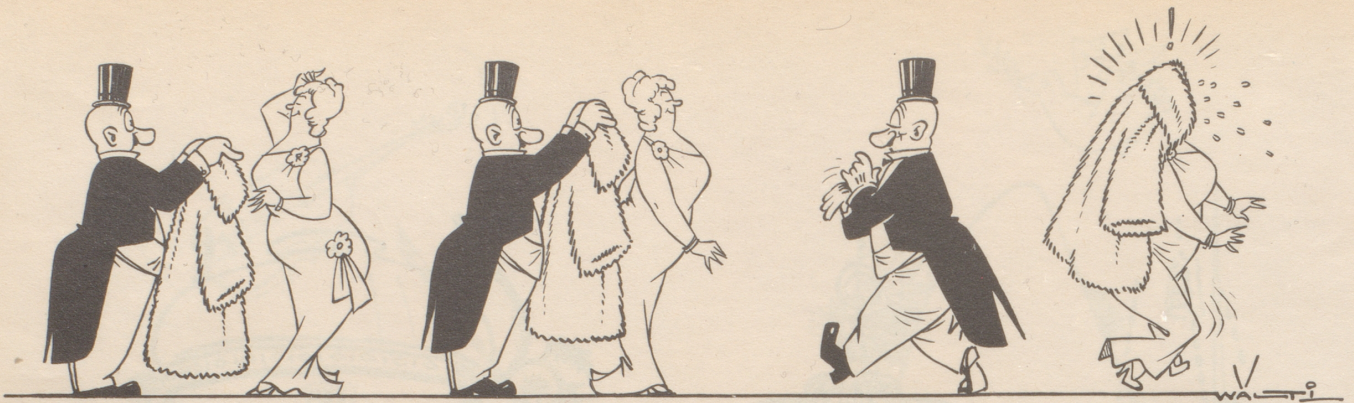
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



6 karätiger Kavalier

Jedem das seine!

Wenn Sie gelegentlich in die für die nächste Landesausstellung auserwählte schöne Stadt Lausanne kommen und über ein freies Stündchen verfügen, empfehle ich Ihnen einen Gang durch die Altstadt. Alte Häuser haben es an sich und manchmal sind sie viel interessanter und aufschlußreicher als die Gesichtsfassaden von Menschen, die gerne anders aussehen möchten als sie in Wirklichkeit sind. Erklimmen Sie gemütlich den Hügel, auf dem die Kathedrale thront, und bald werden Sie staunend vor dem mittelalterlichen Schloß stehen. Schon weil sich davor das Denkmal für den waadtländischen Freiheitshelden Major Davel erhebt, der die mächtigen Bernerherren vertreiben wollte und deshalb am 24. April 1723 um einen Kopf kürzer gemacht wurde, verweilte ich dort länger. (Überall dort nämlich, wo einer enthauptet worden ist, sollte man ein Weilchen nachdenkend stillestehen; man freut sich dann wieder doppelt seines Kopfes und Lebens.) Beim Betrachten des Schloßturmes, des Denkmals und des Platzes davor gingen mir die Augen auf. All-dieweil ich von Zürich kam, das man Täflikon nennt, bin ich mich gewohnt, aufmerksam alle Täfelchen und was ihnen ähnlich sieht, zu lesen. Und siehe da:

Oben an der Schloßturmwand ist eine Sonnenuhr angebracht. Sie zählt jedoch nur die Tagesstunden und von diesen ausschließlich die sonnigen. Eine ziemlich verwöhnte und wählerische Art, den Tag und das Leben einzuteilen. Aber ehrlich und aufrichtig erklärt eine lateinische Inschrift rund um die Sonnenuhr:

«Ich zähl' die heitern Stunden nur.» – Die zweite Inschrift zierte auf einer erzenen Tafel das Denkmal des tapfern Major Davel und überliefert uns einen Ausspruch des zum Tode verurteilten Freiheitshelden: «Ma mort sera utile à ma patrie», was man wohl so übersetzen darf: «Mein Tod wird meinem Vaterland zum Heil gereichen.» – Die dritte Inschrift ist auf dem Platz vor dem Denkmal und Schloßturme neben der prächtigen Freitreppe zu lesen. Sie stammt aus unserer Zeit und steht auf einer Verkehrstafel. Der Text lautet: «Reservé au Conseil d'Etat.»

Weil man (wie mich seinerzeit mein Lehrer lehrte) beim Lesen immer etwas denken sollte, überlegte ich mir, was sich denn da der Regierungsrat reservieren lassen wolle: Etwa die heitern Stunden, welche die Sonnenuhr anzeigt? Das wäre einer besorgten Regierung zwar zu gönnen, aber doch ein wenig einseitig und gar zu heiter. Oder etwa den Tod fürs Vaterland? Das wäre wohl sehr heroisch, kann und darf man aber nicht einmal von der hingebungsvollsten Regierung erwarten. Schließlich ist es manchmal schon schwer genug, fürs Vaterland zu leben (man denke an die Staatssteuern!), ohne daß man für es auch noch zu sterben braucht. – In diesem Moment meiner tiefsinnigen Ueberlegungen trat ein Bürger auf mich zu, der eben auf dem

Polizei-posten vis-à-vis den Nummernschild für sein Fahrzeug gelöst hatte, und klärte mich auf: «Sie scheinen sich in den Verkehrstafeln schlecht auszukennen. Das Reservé bezieht sich auf den Boden vor dem Denkmal. Und zwar müssen so viele Quadratmeter frei bleiben, als nötig sind, um dort drei Autos des Regierungsrates, drei Staatswagen, zu stationieren. Liberté et patrie! Reservé au Conseil d'Etat ... Und demgemäß soll es keinem Staatsbürger je einfallen, diesen Platz vor dem Freiheitsdenkmal für sein Auto zu beanspruchen, selbst wenn es, das Auto, bezahlt und die Steuer dafür entrichtet ist.»

Der Sonne die heitern Stunden; dem Freiheitshelden den Tod; dem Regierungsrat das Staatswagenstationierungs-reservat: jedem das seine! Dachte ich und suchte beruhigt den Weg zum Bahnhof.

Kesselflicker

Beim Wein

*Ich weile gern bei gutem Wein
Und trinke mit bedachten Zügen.
Ich laß die Menschen Menschen sein
Mit ihrer Welt voll Lügen.*

*Ich träume leise vor mich hin
Und lache über alte Klagen.
Ein Lied schwingt sich durch meinen Sinn
Und klärt die letzten Fragen.*

*Die Stunden rinnen und verwehn,
Doch mir ist Rast und Ruh beschieden.
Ich muß nur tief nach innen gehn,
Dann leuchtet mir der Frieden.*

Otto Zinniker



Terrassen-Restaurant
Einzigartig am See gelegen.
Lunch und Diner.
Reichhaltige Tageskarte.



Cacao - Drink

Grandezza nennt der Italiener etwas Grandioses. COMELLA der Götterfrank aus Milch, Cacao und Zucker ist es auch.

COMELLA

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER